

Promotionsvorhaben

Fabienne Décieux

Anforderungen und Ansprüche in der Kleinkinderbetreuung im städtischen Raum – Eine Untersuchung am Beispiel Wiens

Beschreibung

Das Dissertationsprojekt untersucht Anforderungen und Ansprüche verschiedener (Interessens-)Akteure – u. a. Politik, Eltern, Kinder, Einrichtungsleitung und auch Beschäftigte – an Kleinkinderbetreuung(sangebote). Diese Anforderungen und Ansprüche unterliegen aktuell, auch unter dem Vorzeichen erodierender gesellschaftlicher Sorgearrangements, einem Wandel. Am Beispiel der Stadt Wien wird erforscht, wie KindergartenpädagogInnen von diesen sich verändernden, teils widersprüchlichen Anforderungen und Ansprüchen betroffen sind und wie sie damit umgehen. Hier interessieren beispielsweise die Fragen, ob und in welcher Form Kritik artikuliert wird, ob es individuelles oder kollektives Interessenhandeln gibt, ob sich bestimmte Arbeitspraxen ausbilden oder ob die multiplen Ansprüche und Anforderungen als vereinbar wahrgenommen werden.

Durch den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandel sehen sich Kapitalismen vermehrt mit der Herausforderung konfrontiert, den Wettbewerbsstandort und das hierfür notwendige Humankapital zu sichern. Der Wandel wird von einem sozialpolitischen Umbau – von Welfare zu Workfare mit sozialinvestiven Elementen – begleitet (vgl. u. a. Atzmüller 2014). In dieser Reorganisation kommt der Kleinkinderbetreuung in der jüngeren Vergangenheit gesellschaftlich und politisch vermehrt Aufmerksamkeit zu. Die Sorge um und die Betreuung von Kinder(n) wird zunehmend als Investition in zukünftige Arbeitskräfte begriffen (vgl. u. a. Esping-Andersen 2002; EU Commission 2011) und als standortsichernder Wettbewerbsfaktor konkurrierender Nationalstaaten thematisiert. Auf Grund dessen wird die dem Kapitalismus innewohnende strukturelle „Sorglosigkeit“ (Aulenbacher et al. 2015) bzw. mangelnde „Sorgsamkeit“ hier in spezifischer Weise herausgefordert. In Anbetracht des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bestehens zeigt sich, dass es sich Gesellschaften nicht oder nur begrenzt leisten können, von den Ansprüchen der Sorge(arbeit) für die zukünftigen Generationen abzusehen, ohne sich selbst und den Kapitalismus bzw. den Standort ernsthaft zu gefährden.

Vor diesem Hintergrund bilden sich verschiedene gesellschaftliche Anforderungen und Ansprüche – wie z. B. Gleichstellung, Vereinbarkeit, frühkindliche Bildung oder „gute Sorge(arbeit)“ – im Bereich der Kleinkinderbetreuung heraus. Es stellt sich die Frage, wie diese unter Berücksichtigung der Anforderungen und Ansprüche organisiert wird. Es ist anzunehmen, dass die Idealvorstellungen von Kleinkinderbe-

treuung und deren gesellschaftliche Organisation sich nicht friktionslos ineinanderfügen.

Ziel des Promotionsvorhabens ist es, die Anforderungen und Ansprüche der verschiedenen Gruppen zu rekonstruieren und deren Auswirkungen auf die Beschäftigten im Bereich der Kleinkinderbetreuung sowie die hiermit zusammenhängenden Praktiken der ArbeitnehmerInnen in diesem Bereich abzuleiten. Das soll über empirische Befunde und unter Rückgriff auf sozialpolitische und feministische Theorien ebenso wie auf die Care-Forschung und arbeitssoziologische Ansätze realisiert werden. Die empirische Untersuchung erfolgt über eine mehrstufige qualitative Triangulation mittels Dokumentenanalyse, ExpertInneninterviews mit verschiedenen Interessengruppen, Beobachtungen in Kindergärten und Fokusgruppen mit Beschäftigten.

Literatur

Atzmüller, Roland (2014): Aktivierung der Arbeit im Workfare-Staat. Arbeitsmarktpolitik und Ausbildung nach dem Fordismus. Münster.

Aulenbacher, Brigitte; Dammayr, Maria; Décieux, Fabienne (2015): Prekäre Sorge, Sorgearbeit und Sorgeproteste. Über die Sorglosigkeit des Kapitalismus und eine sorgsame Gesellschaft. In: Susanne Völker und Michèle Amacker (Hg.): Prekariisierungen. Arbeit, Sorge, Politik. Weinheim und Basel, S. 59-74.

Esping-Andersen, Gøsta (2002): A Child-Centred Social Investment Strategy. In: Gøsta Esping-Andersen, Duncan Gallie, Anton Hemerijck und John Myles (Hg.): Why we need a new welfare state. New York, S. 26-67.

EU Commission (2011): Early Childhood Education and Care: Providing all our children with the best start for the world of tomorrow. Brüssel. Communication from the Commission.

Durchführende Person: Dipl.-Soz. Fabienne Décieux, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Soziologie, Abteilung für Theoretische Soziologie und Sozialanalysen, Johannes Kepler Universität Linz

Betreuung: Prof. Dr. Brigitte Aulenbacher

Kontakt: fabienne.decieux@jku.at